

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: bis 22 mm breite am-Belle im Anzeigenblatt 14 Rpf. bis 70 mm breite am-Belle im Zeitblatt 1,10 Rpf. Rabatt nach Staffel B Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühren für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. zusätzl. Porto. Für Einblendung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einchl. Frachtkosten monatlich. Halbjährlich 1,00 RM. Postbezug monatlich 2,00 RM. einchl. 4,5 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Freuzugbandendungen: für die Woche 1,00 Rpf. Einzelnummer 15 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 20 Rpf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortssprecher Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Teleg.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 1a; Fernruf: Ruffahrt 9361-9366  
Polstsch.: Dresden 2000 - Nichterlangte Einblendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr 11

Donntag, 13. Januar 1935

49. Jahrgang

## Der große Tag der SAAR



Die Wahrheit heißt: Diese Felder und Wälder und Gruben und Werkstätten und diese Menschen sind deutsch, wie sie es immer gewesen sind. Das Wort jener alten todtkranken Frau: „Ich bin deutsch geboren und will auch als Deutsche sterben“ — das Willkür zum Vorwand nahm, ihr das Abstimmungsrecht zu rauben — ist das schlichte und ergreifende Bekenntnis des ganzen Saarvolkes. Wir wissen es heute schon, ehe die Abstimmung vollzogen ist. Die Welt weiß es ebenfalls. Auch Frankreich weiß es und hat längst die Hoffnung aufgegeben, das Saarland unter seine Herrschaft zwingen zu können. Es wird sich mit der Entscheidung des 13. Januar abfinden. Wird es noch mehr tun? Wird es der vom Führer so oft ausgesprochenen Aufforderung zur wirklichen, zur ehrlichen Verständigung folgen und damit dazu beitragen, daß der 13. Januar zur europäischen Schicksalswende wird? Die deutsche Friedenshand ist ausgestreckt! Wir wollen den Frieden nach außen, wie wir ihn im eigenen Hause, im neuen Reich errungen haben.

Ihr deutschen Volksgenossen an der Saar! Wir sind gerüstet, euch herzlich und würdig in unserm Haus aller Deutschen zu empfangen, wir werden es euch wohnlich machen, wir werden euch brüderlich helfen, die Nöte, in die fremde Willkür euch stürzte, zu überwinden. Gerade wir im sächsischen Grenzlande grüßen euch am Tag eurer Heimkehr. Gemeinsam wollen wir in eine glückliche deutsche Zukunft schreiten.

„Wir wollen niemals Knechte sein!“ Mit diesem Schwur klingt das Saarländische Lied aus, das überall, wo sich deutsche Menschen zusammenfinden, gesungen wird. Unter einer sechzehnährigen Fremdherrschaft ist mit allen Mitteln, mit denen der brutalen Gewalt ebenso wie mit Verlockungen und Versprechungen, versucht worden, die Deutschen des Saarlandes zu Knechten zu machen. Es wird heute noch versucht. Denn nichts anderes als Unfreiheit, als Knechtschaft wäre das Los der Saarländer, wenn sie nun an diesem Schicksalstage der Abstimmung dem Rat der Verräter und Verführer folgen und sich nicht zu ihrem deutschen Vaterlande bekennen würden. Aber sie werden ihren geraden Weg weitergehen, der sie ins Reich zurückführt. Sie werden, ohne auf die Einflüsterungen der Feinde Deutschlands zu achten, einfach der Stimme ihres Herzens gehorchen. Und die spricht deutsch!

Endlich ist der Tag der Freiheit gekommen. Heute am 13. Januar 1935 wird das Lügengewebe, das alle die Jahre hindurch geschäftig gesponnen wurde, zerrissen werden. Mit Lügen hat das grausame Spiel um deutsches Land und deutsche Menschen in Versailles begonnen. Clemenceau log, als er Wilsons Widerstand gegen die Abtrennung des Saarlandes mit der Behauptung von den „hundertfünfzigtausend Saarfranzosen“ begegnete. Tardieu log, als er in seiner berühmtesten Denkschrift sagte, daß das Saarland „während vieler Jahrhunderte zu Frankreich gehört“ habe. Aber in Versailles war nur die Lüge erfolgreich; sie siegte auch, als über die Saar zu entscheiden war. Lüge und Gewalt haben dann weiterhin regiert. Sie haben die Saardeutschen wirtschaftlich vom Reich getrennt, haben die Kinder armer Kumpels in die französischen Schulen gezwungen, haben das Volk innerlich zu zerreißten getrachtet, haben das Land an der Saar zum Tummelplatz der Emigranten und aller sonstigen Volksverräter gemacht — aber sie haben schließlich doch nur eins erreicht: daß sich das Saarvolk immer stärker seines Deutchtums bewußt wurde und immer heißer heim ins Reich sehnte. Vor sechzehn Jahren siegte die Lüge, heute wird die Wahrheit siegen.

